Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 65. Donnerstag den 17 März. 1836.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Königl. Bibliothek Bücher entliehen haben, werden hiermit ersucht: solche bis spätestens den 25. März c. zurück zu liefern. Breslau, den 16. März 1836.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.
Dr. L. Wachler.

Deutschland.

München, 8. März. Das K. Staatsministerium des Innern hat am 31. Jan. d. J. eine allerhöchste Verordnung, die Bildung der Schullehrer betreffend, erlassen, aus der wir Folgendes von allgemeinem Interesse mittheilen: „Um unterrichten zu können, muß der Schullehrer selbst gründlich unterrichtet sein; um Herz und Gemüth zu veredeln, muß die edlere Gesinnung in ihm selbst herrschen, um endlich Unterricht und Erziehung gehörig zu verbinden, muß vor Allem er selbst zur richtigen Erkenntniß des kindlichen Charakters, so wie auch zu jener Reife und Gediegenheit des Urtheils und Benehmens gelangt sein, welche allein zu lenken, zu gestalten und bleibende Eindrücke hervorzubringen vermag. Der Schullehrer muß die Ueberzeugung in sich tragen, daß die Schärfung des Gedächtnisses nur einen Theil des Unterrichts bilde, und daß seine eigentliche Aufgabe nur da erfüllt werde, wo das Erlernte in die Begriffe und in das Gemüth des Kindes übergeht; er muß hoch genug stehen, um zu erkennen, daß die sittliche Veredlung nicht bloß in der Anwendung gewöhnlicher Schulzucht, in dem äußerlichen Verwischen vorkommender Jugendfehler, sondern in deren Entwurzlung bestehe; er muß mit väterlichem Ernste kindlichen Sinn und Liebe zur Jugend verbinden, mit Einem Wort — sein ganzes Wesen muß dafür bürgen, daß die ihm einst anzuvertrauende Schule, dem schon mehrfach kundgegebenen Willen Sr. Maj. des Königs gemäß, die gute häusliche Erziehung fortsetze und unterstütze, die mangelhafte ergänze, und die schlechte möglichst verbessere. Eine solche Befähigung aber wird nicht in dem kurzen Zeitraume zweier im Seminar zugebrachter Jahre erworben werden; sie kann nur das Ergebniß einer folgerechten, schon mit dem Austritt aus der Werktagsschule beginnenden und ohne Unterbrechung bis zur Uebernahme des Lehrfaches fortgesetzten Erziehung zum Lehrer und Erzieher sein. Die Bildung zum Berufe des Schullehrers soll hinführo drei Zeiträume umfassen: 1) den Zeitraum der Vorbildung für den Eintritt in das Schullehrer-Seminar; 2) den Zeitraum der Ausbildung in dem Schullehrer-Seminar, und 3) den Zeitraum der Fortbildung nach dem Austritt aus dem Seminar. (Folgen nun die speziellen Vorschriften.)

Stuttgart, 5. März. (Würtemb. Z.) In der vorgestrigen Sitzung ward die Berathung des Gesetzes über die Entschädigung für aufgehobene Leibeigenschaftsgefälle fortgesetzt. Geh. Rath Schlayer will keinen Abzug vom Brutto-Ertrag gestatten, da ohnehin der 20fache Betrag einen Abzug supponire. Hierüber entsteht eine längere Debatte, welche zu sehr heftigen Scenen und einer Aufregung Veranlassung gab, wie sie noch nicht in dieser Kammer gesehen wurde. Freiherr von Hornstein fühlte sich vom Geh. Rath Schlayer beleidigt. Er glaubt, man habe ihn für „bornirt" gehalten. In die hierüber entstehenden Erörterungen mischt sich, den Ersteren unterbrechend, Frhr. v. Welden; Präsidium will ihm dieses wehren; Frhr. v. Welden aber ruft aus: Der Hr. Präsident unterbricht mich oft, ich thue es auch, selbst wenn man es mir verbietet. — Jetzt steigt der Sturm aufs höchste. Fast die ganze Kammer erhebt sich, mit lautem Ruf: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Zuletzt, nach längerem Sturme, erklärt Präsidium: Die ganze Debatte gehöre nicht hierher, der Departementschef sei mißverstanden worden, Gereiztheit müsse unter diesen Umständen Nachsicht finden, und die Kammer fahre in ihrer Tagesordnung fort.

Oesterreich.

Wien, 12. März. (Privatmittheilung.) Heute wurde in der Kapelle des Deutschen Ordens-Palastes ein feierliches Seelenamt für weil. Se. K. H. den Erzherzog Anton gehalten, welchem Se. M. der Kaiser und die übrigen Erzherzöge beiwohnten. — Contalonieri hat die Erlaubniß erhalten, in Betracht seines geschwächten Gesundheitszustandes, sich erst im Monat Mai nach Amerika einzuschiffen. — Die neulich ge-

meldete Nachricht von der Ernennung des Grafen Seczen zum Präsidenten der Ungarischen Hofkammer hat sich bis heute noch nicht bestätiget. — Das von den Banquiers Rothschild und Sina mit dem Fürsten Esterhazy abgeschlossene Darleihen beträgt 7 Millionen Gulden (im 20 Fl. Fuß) in 175,000 Einlagen zu 40 Gulden, und wird in 32 Jahren mittelst einer Lotterie, wofür alle Einkünfte dieses Fürsten haften, zurück bezahlt. Nach dem Programm ist es eines der vortheilhaftesten Darleihens nicht nur in Betracht der geringen Einlags-Summe, sondern auch des mit der Lotterie verbundenen Gewinns. — Es sind bereits Befehle ergangen, die Appartements in Schönbrunn für den Hof vorzubereiten, indem sich JJ. MM. Anfangs Mai zuerst nach Schönbrunn begeben.

Die Rechnungsabschlüsse der beiden vereinigten Anstalten der ersten österreichischen Sparkasse und der allgemeinen Versorgungsanstalt haben sich am 31. December 1835 folgendermaßen ausgewiesen:

	C. M.
a) die Sparkasse verwaltete für sich	14,843,704 fl. 13 kr.
b) die allgemeine Versorgungsanstalt	3,132,933 fl. 58 kr.
Beide Anstalten zusammen	17,976,638 fl. 11 kr.

Die Zahl ihrer Interessenten belief sich an diesem Tage:

a) bei der Sparkasse auf	57,063
b) bei der allgemeinen Versorgungsanstalt, nach Abzug von 4789 abgegangenen, auf	66,216
bei beiden Anstalten auf	123,279

Das eigenthümliche Sparcassekapital, welches in Gemäßheit des 15. §. der Statuten als Reservefond zu dienen hat, betrug am 31. Dezember 1835 die Summe von 369,300 fl. C. M.

Aus Ungarn, 9. März (Privatmittheilung.) Seit Anfang dieses Monats haben sich die Reichsstände in mehren gemeinschaftlichen Sitzungen über die meisten vom 2ten d. gemeldeten Gesetzesvorschläge vereinigt. Es war am 4ten d. als eine diesfällige Repräsentation mit der Einigung über 10 Artikel in einer gemeinschaftlichen Reichstags-Sitzung redigirt, mit der Unterschrift Sr. K. H. des Erzherzogs Palatinus versehen und auf übliche Weise an Se. M. den König expedirt wurde. Es war dies die erste in Ungarischer Sprache, und dies war genug, um bei Vorlegung dieser Repräsentation alle Anwesende in freudige Stimmung zu versetzen. Seitdem folgten am 4ten, 5ten und 7ten d. Reichstags-Sitzungen, und nach allen Anzeichen ist der Schluß des Landtags noch vor Ostern zu erwarten. Es ist bereits zur Gewißheit geworden, daß Se. M. der König zum Schluß des Reichstags nach Preßburg kommen wird.

Die Preßburger Zeitung vom 7ten d. M. meldet: „Die Donau-Dampfschifffahrt ist seit dem 4ten d. M. wieder eröffnet. An diesem Tage fuhr die Pannonia von Pesth stromaufwärts nach Preßburg und am folgenden Tage der Zriny stromabwärts nach Moldova. Des niedern Wasserstandes wegen, der sich in diesen Tagen kaum auf zwei Schuh erhoben, heute früh aber doch wieder 4 Schuh stand, konnte die Pannonia erst gestern, Sonntag Abends gegen halb 8 Uhr, hier eintreffen. Morgen früh geht das Schiff mit Passagieren und Gütern wieder von hier nach Pesth zurück. — Nr. 13 des diesjährigen Jelenkor berichtet von einer außerordentlichen Naturerscheinung zu Szölösgyörg am Plattensee — einem starken Erdbeben, Brausen des See's, Auswerfen todter Fische desselben, dichtem Nebel, aus dem Boden aufsteigenden Flammen u. s. w. — weswegen die Einwohner jener Gegend ihre Heimath verlassen wollten. Jetzt zeigt sich's, daß dieser Bericht, der auch in die Preßburger lateinische Zeitung und in den Spiegel übergegangen, ganz ungegründet ist, denn nicht nur Reisende, die bald darauf aus jener Gegend nach Pesth kamen, versichern, daß sie von diesem merkwürdigen Naturphänomen nichts vernommen haben, sondern auch in den Hazai Tudósitások Nr. 16. wird aus Wesprim unterm 20. Februar geschrieben, daß man daselbst von jenem Naturphänomen nichts weiß; (auch die Breslauer Zeitung hat ausführlichere Nachrichten über dieses Phänomen nach österreichischen Zeitungen mitgetheilt.)

Großbritannien.

London, 6. März. Da es am 7. d. bei Gelegenheit des Ausschusses des Unterhauses über die Bill zu einer **Reform** der Irländ. **Corporationen** zu einem Kampf zwischen dem Ministerium und den Tories kommen dürfte, so ist es zeitgemäß in Kürze die Angaben zusammen zu fassen, welche das Erstere zu Gunsten der Reform, die Letztern durch Sir Robert Peel zu Gunsten einer gänzlichen Aufhebung der Corporationen geltend macht. Der General-Anwalt für Irland, Herr O'Loghlen, giebt folgende Schilderung von diesen Körperschaften. — Nur 60 beständen in voller Kraft, eilf wären beinahe, Eine seit der Union im Jahre 1800 erloschen. Die Einwohner dieser Corporations-Städte beliefen sich ihrer Zahl nach auf 900,000, die Mitglieder der Corporationen selbst aber nur auf 13,000, die sämmtlich von den Patronen ernannt wären, und jede liberale Meinung streng aus ihrer Mitte verbannten. Seit dem Jahre 1793, wo auch Katholiken zu Municipal-Aemtern wählbar geworden, wären nur 200 dieser Confession im ganzen Königreiche zum wirklichen Genusse dieses Rechts gelangt. Die Gesammt-Einkünfte der Corporationen beliefen sich auf 61,397 Pfd., die Ausgaben auf 57,270 Pfd. und ihre Schulden auf 133,000 Pfd. Wie die Verwendung beschaffen sei, beweise die Thatsache, daß, als die Dubliner Corporation Bankerott gemacht, sie von ihrer Einnahme von 270,000 Pfd. nur eine Ausgabe von 60,000 Pfd. zu öffentlichen Zwecken habe nachweisen können; über die Verwendung der übrigen 210,000 Pfd. habe es an jeder Nachweisung gefehlt. Die neue Bill beruht übrigens auf denselben Principien, wie die neue Städte-Ordnung in England und Schottland. Sir Robert Peels Gründe für gänzliche Aufhebung bestehen wesentlich in folgenden: daß die Bill nicht eine Reform sei, sondern nur bezwecke, die Macht von der einen Partei auf die andere zu übertragen. Ein allgemeines, nicht ein Partei-System müsse aber Irland regieren. Corporationen wären in Irland überall unnöthig, am besten wäre es daher, sie ganz abzuschaffen, die Fonds derselben zur Disposition einer K. Kommission zu stellen, und den nach Bezahlung der Schulden nachbleibenden Ueberrest zur Abschaffung gewisser Zölle und andrer Auflagen zu verwenden.

Sir Francis Burdett ist fast gänzlich wiederhergestellt. Seine Aerzte haben ihm eine Veränderung des Aufenthalts auf einige Tage angerathen, und man hofft, ihn bald seinen Sitz im Parlamente wieder einnehmen zu sehen. — Die Herren O'Connell und Hume haben die Einladung der Reformer in York zu einem nach Ostern dort zu gebenden öffentlichen Diner angenommen. — Die jetzt publizirten Armee-Veranschlagungen weichen wenig von denen des vorigen Jahr

das neulich verbreitete Gerücht, als sollte die Armee um 10,000 Mann vermindert werden, erweist sich als ungegründet.

Hiesige Blätter wollen wissen, es werde nächstens ein Handels-Traktat zwischen England und Belgien abgeschlossen werden.

Spaniens ausländische Schuld wird jetzt hier zu 32 Mill. Pf. Sterling angeschlagen, so daß für das nächste Zins-Semester 800,000 Pf. erforderlich sein würden.

Den jüngsten Nachrichten aus Dublin vom 2ten d. M. zufolge, scheint es sich mit der Widersetzlichkeit der dortigen Orangisten merklich gelegt zu haben, und dürften sie sich, dem Vorbilde ihrer Häupter folgend, nach den Umständen fügen, es sei denn, daß die Gegenpartei mit keiner Mäßigung zu Werke ginge. — Dr. Maltby soll als künftiger Bischof von Durham nur ein Einkommen von 8, 9 oder 10,000 Pfd. Sterl. im Jahre, anstatt des bisherigen mehr als doppelt so großen, erhalten.

Bei Gelegenheit der Verhandlung über die Peitschenstrafe in der Armee gab Herr Wakley folgende Beschreibung der cat o'nine tails, der „neunschwänzigen Katze", mit welcher dieselbe vollzogen wird: Dieses Instrument besteht aus neun abgesonderten, aus Stricken zusammen gedrehten Riemen, von welchen jeder drei Knoten hat und mit einem harten Körper von der Größe einer Erbse endigt. Am Tage vor der Execution haben die Tambours die Peitsche einzuweichen und dann am Feuer zu trocknen, wodurch die Riemen hart wie Eisen werden. Die Tambours werden auf die Anwendung der neunschwänzigen Katze eingeübt. In ihrem Zimmer ist an der Wand ein menschlicher Rücken abgebildet, an welchem sie so eingeübt werden, daß keiner der sechsunddreißig Knoten daneben geht, sondern jeder eine tiefe Wunde zurückläßt. Unbegreiflich wäre es, wie in England diese unmenschliche Strafe bis jetzt fortbestehen konnte, wenn man sich nicht erinnerte, daß die Englischen Soldaten nicht durch die Conscription eingereiht, sondern geworben werden. Bei der Seemacht ist übrigens die gleiche Strafe im Gebrauch.

Herr George Brodie, ein Schottischer Advokat, ist an die Stelle des verstorbenen Herrn John Gilles zum Königlichen Historiographen ernannt worden. — Es ist, nach dem Courier, im Werke, eine neue Brücke über die Themse, zwischen den Waterloo- und Westminster-Brücken, zu bauen.

Capitän Napier (der Portugisische Admiral) ist vom Könige in seinen Rang auf der Liste der Marine-Capitäne wieder eingesetzt worden, und man glaubt, daß dasselbe auch mit dem Capitän Sartorius geschehen wird. — Eine Limerick-Zeitung meldet, es sei viel Spanisches und Portugiesisches Kirchen-Eigenthum, das der Raubgier jener Regierungen entgangen, in baares Geld verwandelt, in Irland angekommen.

Aus den offiziellen, dem Parlament unter dem 17ten Febr. 1836 vorgelegten, Listen ergiebt sich Folgendes über die englische Armee. Die Leibgarden (zu Pferde), welche aus 3 Regimentern bestehen, enthalten zusammen 99 Offiziere, 159 Unteroffiziere, Wachtmeister, Trompeter und Pauker, und 1053 Gemeine, zusammen 1311 Mann und 822 Pferde. Ihre Löhnung und Zubußen betragen 70,367 Pfund, ihre Bekleidung kostet 10,391 Pfund und der Gesammtbetrag der Ausgaben für das Corps ist, einige Kleinigkeiten hinzugerechnet, jährlich 87,102 Pfund. Der Fußgarden giebt es ebenfalls 3 Reg., welche zusammen aus 218 Offizieren, 395 Unteroffizieren und Serjeanten, Trompetern und Trommelschlägern und 4650 Gemeinen bestehen: zusammen 5253 M. Ihre tägliche Löhnung und Zubußen kosten 149,858 Pfund, ihre Bekleidung 19,948 Pfund, und alle übrige Ausgaben hinzugerechnet (worunter sich auch 20,737 Pfund für Sold an Feld-Offiziere befinden), kommen diese 3 Reg. jährlich auf 192,485 Pfund zu stehen. Das englische Heer zählt außerdem 23 Linien-Cavallerie-Reg. (worunter 6 leichte Dragoner- oder Husaren-Reg.), welche zusammen 712 Offiziere, 866 Unteroffiziere und Wachtmeister, Trompeter und Pauker und 10,156 Gemeine mit 7696 Pferden zählen. Ihre tägliche Löhnung und Zubuße betragen jährlich 400,350 Pfund, ihre Bekleidung kostet 40,945 Pfund, der Zuschuß an die Feld-Offiziere 19,852 Pfund; zusammen 467,257. Bei der Infanterie giebt es 96 Linien-Reg. (worunter eine Schützen-Brigade von 1699 M., Offiziere und Gemeine), 2 westindische Reg. freier Schwarzen, mit 2252 M. (Offiziere und Gemeine), ein K. Stabs-Corps von 69 M. und 1 Corps K. newfoundländischer Veteranen-Compagnieen (335 M. Offiziere und Gemeine). Diese 96 Reg. enthalten zusammen 4435 Offiziere, 6113 Unteroffiziere und Serjeanten u. s. w., und 78,472 Gemeine, zusammen 89,019 M. Ihre jährliche Löhnung und Zubuße betragen 2 Mill. 413,760 Pfund, ihre Kleidung kostet 232,402 Pfund, die Zuschüsse für die Feld-Offiziere u. s. w. 37,601 Pfund, und die jährliche Gesammt-Ausgabe ist 2 Mill. 704,850 Pfund. Keins von diesen Regimentern (mit Ausnahme der westindischen) ist auf dem Friedensfuße stärker als 850 M., die Offiziere eingerechnet. Zu der Infanterie kommt noch das K. afrikanische Frei-Corps, 545 M. (Offiziere mit eingerechnet), 1 ceylanisches Schützen-Reg., 1823 errichtet und 1 ceylanisches Invaliden-Corps, 165 M. stark; das capsche Corps berittener Schützen, 269 M., und das K. maltesische Miliz-Reg. von 534 Köpfen. Aus allen diesen Angaben geht hervor, daß die Gesammtzahl der englischen Armee im J. 1836 4719 Offiziere, 6639 Unteroffiziere und Serjeanten, und 87,642 Gemeine betrug, zusammen 101,039 Köpfe, also mehr, als am 31. März 1835 angegeben wurde, wo die Gesammtzahl nur 100,991 betrug. Die Gesammt-Ausgaben für das Jahr sind auf 3 Mill. 340,608 Pfund angeschlagen, wovon 2 Mill. 925,565 Pfund auf die tägliche Löhnung und die Zubuße, und 286,786 auf die Bekleidung kommen. Von der Gesammtzahl der Truppen befinden sich 81,319 M. in dem vereinigten Königreich oder auf fremden Stationen, und 19,720 M. in Ostindien. Zu der Erhaltung der letztern steuert die ostindische Compagnie 691,133 Pfund bei. Zu den obenerwähnten 3 Mill. 340,608 Pfund muß man noch die besondern Ausgaben für Märsche, Depots u. s. w. hinzurechnen, so daß der Gesammt-Anschlag für die britische Landmacht in den Jahren 1836—1837, (die Summe, welche die ostindische Compagnie zahlt, eingeschlossen) sich auf 3 Mill. 776,413 Pfund beläuft.

Spanien.

Die Pariser legitimistischen Blätter geben ein Manifest des Don Carlos vom 20. Febr., worin derselbe sagt: „Es muß Mich nothwendig betrüben, wenn Ich sehe, zu welchen Blutscenen die Revolution in Spanien Anlaß giebt: die schändlichen Auftritte in Madrid, Barcelona, Saragossa und anderen Städten, die abscheuliche Verfolgung, der in allen Theilen der Monarchie jeder Ehrenmann ausgesetzt ist; die Unterdrückung und die schimpfliche Sklaverei, worin Meine Völker

inmitten des Rufes der Freiheit leben; Gefängniß, Verbannung, Confiskation und Tod für bloße Meinungs-Verschiedenheiten, vorzüglich aber die Entweihung, Plünderung und Einäscherung der Kirchen, die Erniedrigung, öffentliche Beschimpfung und ungestrafte Ermordung der Priester; die Einziehung der Klöster, dieser Zufluchtsorte der Tugend, die Verjagung der Mönche und Gott geweihten Jungfrauen, als Bettler flüchtend und nicht selten als Opfer der Barbarei fallend; Religion und Vaterland um Hülfe flehend, — dies sind die Gegenstände, die Meine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und wenn Ich auch mit Schmerz an sie mahne, so geschieht es, damit Ihr Mir behülflich seid, so großen Uebeln abzuhelfen. — Ihr müßt bei dem Anblicke des sichtlichen Schutzes, den der Himmel uns gewährt, bei unseren fortwährenden Siegen, bei der allgemeinen Stimmung des Spanischen Volkes und den Beweisen der Hingebung für Meine Sache, die Ich täglich im Innern, wie von Außen her, in der rühmlichen Absicht erhalte, daß die Nation von den auf ihr lastenden Uebeln befreit werde, Eure Anstrengungen verdoppeln. Alle Spanier, die dieses Namens wahrhaft würdig sind, alle, welche die Religion und den König lieben, mögen sich meinen getreuen Vertheidigern anschließen, sie mögen sich unverzüglich und vertrauensvoll vor Mir oder den Behörden, die in Meinem Namen in den verschiedenen Provinzen Spaniens kommandiren, stellen, um zu der heiligsten aller Sachen mitzuwirken. Ich werde Mir ihre Dienste wohl merken und sie belohnen. Sammelt Euch also um Euren König, und seid versichert, daß alle Völker der Erde Euch um Euren Ruhm und Euer Glück beneiden werden."

In der Britischen Legion herrschen nach Engl. Blättern noch immer gefahrvolle Krankheiten. Es waren am 23. Februar schon über 300 Offiziere und Gemeine an einem Typhus, mit welchem Absterben der Extremitäten verbunden ist, gestorben, und über 900 Mann lagen in den Lazarethen; die Krankheit hatte auch viel Aerzte fortgerafft; in den letzten Tagen schien sie jedoch etwas nachlassen zu wollen. Die Strenge der Jahreszeit, die Entbehrungen, welche die Soldaten zu leiden haben, die kalten Quartiere in feuchten Klöstern, die eigene Unvorsichtigkeit der Mannschaft, die Fehler einer schnellen Organisation und die Nachlässigkeit der Spanischen Behörden werden als Hauptursachen der Krankheit angegeben, und die Veteranen, die den Krieg auf der Halbinsel mitgemacht, sollen versichern, daß sie damals nicht halb so viel Strapatzen zu ertragen gehabt hätten, als jetzt.

** Portugiesische Zustände.

Das portugiesische Ministerium wird von keiner Partei unterstützt, selbst nicht mehr von der liberalen Faktion, welche seine Ernennung veranlaßt hat. An den Mauern von Lissabon findet man häufig während der Nacht angeklebte Drohungen gegen die Regierung und das Ministerium, die beschuldigt werden, nicht strenge genug gegen die Miguelisten zu sein. Die fürchterliche Phrase: daß man zwei Tage Anarchie in Lissabon haben müsse, um den Patrioten Gelegenheit zu geben, sich selbst Gerechtigkeit zu schaffen, hört man vom Volke täglich wiederholen. *) Die ganze Staatseinnahme reicht nicht mehr hin zur Bezahlung der Interessen der Staatsschuld, welche nach der Aussage des Deputirten Macario da Castro 300 Millionen Cruzados, etwa 170 Millionen Thaler, beträgt. Die Gesellschaft, welche durch die Mühen Silva Carvalho's sich zum Ankauf der in unserer Zeitung oft erwähnten Lezirias gebildet hatte, hat sich aufgelöst. Die pomphafte Anzeige der Regierung, daß sie am Ende des Monats Januar alle Rückstände, welche die Beamten zu fordern hätten, zahlen würde, hat sich nur an den Ministern und den Bankbeamten wahr gemacht, und die Finanznoth ist auf einen Punkt gestiegen, daß eine kleine Galeotte und die Brigg: der Tajo, die seit Monaten nach Cap-Vert und Madeira bestimmt sind, nicht aus dem Hafen von Lissabon kommen, weil man keine Mittel hat, die nöthigsten Provisionen für die Schiffsmannschaft anzuschaffen. Selbst die Deputirten haben seit dem Dezember noch nicht den kleinen Zuschuß erhalten, den ihnen die Regierung monatlich zu zahlen verpflichtet ist. In den Provinzen nimmt die Anarchie und der Krieg der miguelistischen Banden überhand. Remexido, der sich seither immer in den Bergen von Membrio gehalten hat, droht mächtiger verstärkt in die Ebene herabzusteigen, und hat eine Proklamation für Don Miguel erlassen. Der portugiesische Consul in Gibraltar zeigte dem Kriegsminister kürzlich offiziell an, daß man eine miguelistische Expedition gegen Algarbien beabsichtige, die mit Remexido in Verbindung gesetzt werden soll. Die durch diese Nachricht veranlaßten Sicherheitsmaßregeln in Algarbien führten einen Aufstand herbei, man mißhandelte die Gefangenen, die sich vertheidigten, das Handgemenge war so bedeutend, daß 4 Todte auf dem Platze blieben. Als man in der Provinz Minho die Nachricht erhielt, daß die sardinische Eskadre aus Genua ausgelaufen sei, rottete sich das Volk zusammen und es kam zu Kämpfen. Aus Alentejo hat der General Schwalback die Deportation einer großen Anzahl äußerst angesehener Migueliſten verlangt, da er sich nicht stark genug fühlt, ihren Umtrieben noch länger widerstehen zu können. In Almeiria warf kürzlich ein liberaler Soldat ein Cruzifix auf die Erde, worauf ein Auflauf entstand, in Folge dessen das wüthende Volk demselben die Hand abhieb. In Villa-Vicosa hieb man bei einem andern Volksgetümmel neulich einem Migueliſten den Arm oberhalb des Ellenbogens ab, und schlug auf dem Wege zum Gefängnisse ihn mit demselben abgehauenen Arme. — Der Zustand der Barbarei und der Wildheit in Portugal ist ganz unbeschreiblich, und das Ministerium viel zu schwach, diesem unseligen Zustande ein Ende zu machen. — Briefe aus Madrid sagen, daß in Galizien 200 Mann portugiesischer Infanterie mit 80 Kavalleristen, nebst ihren Offizieren zu den Carlisten übergegangen seien. Wir haben immer geglaubt, die nach Spanien geschickten portugiesischen Truppen würden Carlos nützlicher sein als der Königin. Ein großer Theil derselben besteht aus Migueliſten, von denen sich die Regierung gern befreien wollte. Viele unter ihnen sind von Don Carlos, der bekanntlich mit Miguel in Portugal war, persönlich gekannt, und nahmen um Dienste, um den allgemeinen Verfolgungen zu entgehen.

Schweiz.

Bern, 4. März. Nach neueren Berichten des Volksfreundes vom 3. März hat die Annahme der Badener Konferenzartikel bereits in mehren Gemeinden des Jura unruhige Bewegungen erzeugt, und es sollen deshalb die geeigneten Aufträge an den dortigen Regierungsstatthalter ertheilt worden sein.

Unterwalden. Neue Berichte aus Lungern melden, daß der See ohne weitere Nachtheile bis an die Mün-

*) Im Jahre 1822 sprach Louveiro, Bruder des Ministers der Königin, dies fürchterliche Wort öffentlich in einem revolutionären Clubb aus.

hung der Mine abgelaufen ist, wo es nur weniger Nachhülfe bedarf, um den Wasserspiegel bis auf den Boden des Stollens zu fällen. Das gewonnene Land bietet meistens sanft geneigte Flächen und ist an den mehrsten Stellen bereits so fest, daß es betreten werden kann.

Chur, 2. März. Die Oesterr. Regierung soll Maaßregeln ergriffen haben, welche bezwecken, daß alle Kaufmannsgüter, Produkte der Oesterr. Monarchie, welche aus einer Provinz in die andere verführt werden, blos auf Oesterr. Heerstraßen transportirt werden sollen, wodurch man vermeiden will, daß solche Güter als fremde Waare behandelt werden. Diese Maaßregeln haben zur Folge, daß Weine, Korn, Vieh 2c., welche aus dem Vorarlberg nach Italien und von da zurück versandt werden, nicht mehr über die Bündner Straßen transportirt werden dürfen.

Italien.

Mailand, 2. März. Aus Turin vernimmt man, daß die Differenzen zwischen Sardinien und Marokko gütlich beigelegt sind. Der neue Sardinische General-Consul Ritter Ponti wurde zu Tangern mit besonderer Auszeichnung empfangen. — Am 11ten Januar ist die Königl. Engl. Corvette Orestes von 18 Kanonen, zu dem Britischen Geschwader, das an der Spanischen Küsten kreuzt, gehörig und befehligt vom Sohne des Admirals Codrington, zu Cagliari vor Anker gegangen. — Am 29sten Dez. hat der König der Insel Sardinien eine Charte ertheilt, worin er ihre alten Feudal-Rechte bestätigt. Der Indicatore Sardo publicirt dieselbe, sie besteht aus 12 Artikeln, und ist den 5. Januar auf der Insel offiziell bekannt gemacht worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. Febr. (Privatmitth.) Die Wahl des Sultans wegen eines Gemahls für seine geliebte Tochter, die Prinzessin Mihirmah, ist plötzlich verändert auf den noch schönern Said Pascha von den Dardanellen gefallen. Er ist ein blühender Mann von 34 Jahren und und vereinigt alle vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens. Es war am 12ten d., als der Sultan diesen Entschluß seinem versammelten Hof verkündigte und sogleich ein Dampfschiff nach den Dardanellen abschickte, um den Glücklichen abzuholen. Er wird dem Seriaskier Pascha ad Latus beigegeben, und ist bei seiner Ankunft von den Großherrn mit allen Beweisen des höchsten Zutrauens empfangen worden. Im Laufe des Aprils wird die Vermählung mit größtem Pomp vollzogen und gleichzeitig die Beschneidung des Prinzen Abdul Aziz stattfinden. Gleichzeitig sollen 6,000 arme Knaben auf Kosten des kaiserlichen Schatzes gekleidet und zur nämlichen Ceremonie wie der kaiserl. Prinz zugelassen werden. Alle diese Festlichkeiten werden auf der prachtvollen Ebene bei Hayder Pascha vollzogen werden. Nedjib Effendi, ehemaliger Agent Mehmet Alys, ist von Seite des Sultans bereits als außerordentlicher Commissär ernannt, um diese Feste zu dirigiren. Er hat seinen Ehren-Kaftan empfangen. Die Feste beginnen den 5ten Tag des großen Courbam Beiram. — Mehmet Ferik Pascha ist statt des designirten Schwiegersohnes zum Pascha der Dardanellen ernannt. — Der Einfluß des englischen Ministers Lord Ponsonby auf die Pforte scheint in der That immer mehr zu steigen. Man nimmt es unter der Handelswelt als entschieden an, daß bereits ein neuer Tariff für Konstantinopel und allen Häfen des ottomanischen Reichs zwischen der englischen Regierung und der hiesigen festgesetzt sei, wodurch die freie Schifffahrt gegen eine Gebühr der zuzukassenden Waaren von 5 pCt. als Grundsatz anerkannt ist. Andere Umstände und vorzüglich die fortdauernden Konferenzen Lord Ponsonbys und dem Reiß Effendi in Betreff Mehmet Alys von Aegypten, geben dieser Vermuthung immer mehr Raum. Da man jetzt weiß, daß der Vice-König bis heute nur theilweise den Firman des Sultans zu erfüllen beabsichtigt, so scheinen gemeinschaftliche Demonstrationen von Seiten Englands und der Pforte im Werke zu sein. Wenigstens ließen sich sonst der Tartaren-Wechsel mit dem Lager Reschid Pascha am Taurus und die großen Rüstungen im Arsenale, welche letzteren freilich den ostensiblen Zweck nach dem unruhigen Tripolis haben sollen, so wie die Konferenzen des Serbischen Pascha, des Capudan Pascha und der übrigen im Kriegs-Departement angestellten Staatsbeamten nicht erklären. — Anderseits will man wissen, Lord Ponsonby erwarte noch im Laufe des nächsten Monats neue Instruktionen in Betreff seines ferneren Benehmens gegen Mehmed Aly. — Die Fregatte Gulsifid, nach Tripolis bestimmt, geht dieser Tage dahin ab. Man bemerkt, daß der Sultan den hier als Geißel lebenden Ex-Bey von Tripolis mit mehr Auszeichnung behandeln läßt. Sein ausgeworfenes Monat-Gehalt ist von 10,000 auf 14,000 Piaster vermehrt worden. — Ein von Seiten des Sultans niedergesetztes Kriegs-Gericht hat den Nedjib Pascha und Bekir Pascha, welche sich willkührlicher Handlungen gegen ihre Soldaten erlaubt hatten, zur Degradation verurtheilt, allein der Sultan hat sie bloß ex retraite gesetzt. — Aus allen Gegenden des europäischen Reichs gehen befriedigende Nachrichten über die herrschende Ruhe ein. Die Ueberreste Tafol Busys sind bei Monastir vollends zerstreut worden. Der russische Botschafter und der österreichische Internuntius haben während des Carnevals prachtvolle Soiréen gegeben, denen aber die in Terapia entfernten Botschafter Englands und Frankreichs nicht beiwohnen konnten.

Folgendes ist das Verzeichniß der in Konstantinopel im Jahre 1835 angekommenen fremden Schiffe: „Durch die Dardanellen kamen 989 Schiffe, nämlich 300 Griechische, 183 Englische, 178 Oesterreichische, 144 Russische, 98 Sardinische, 56 Jonische, 10 Französische, 6 Toskanische, 5 Neapolitanische, 3 Holländische, 2 Hannoversche, 1 Amerikanisches, 1 Spanisches, 1 Preußisches und 1 Belgisches. Aus dem Schwarzen Meere kamen 759 Schiffe, nämlich: 239 Russische, 126 Oesterreichische, 122 Griechische, 113 Englische, 89 Sardinische, 57 Jonische, 5 Neapolitanische, 3 Toskanische, 2 Hannoversche, 1 Spanisches, 1 Holländisches und 1 Belgisches. Im Jahre 1834 passirten durch die Dardanellen 892 und aus dem Schwarzen Meere 560 Schiffe; die Zahl hat sich daher im Jahre 1835 für erstere um 97 und für letztere um 199 vergrößert.

Von der Moldauer Grenze, 2. März. (Privatmittheilung.) So eben eingehenden Nachrichten aus Jassy zufolge, ist der vor einigen Monaten unter den bekannten Umständen zum Groß-Logotheten ernannte alte Bosgovano, aus Alter und Kummer gebeugt, gestorben. Auf seinem Todtenbette bat er sich beim Fürsten Stourdza die Gnade aus, seinen in ein Kloster gesteckten Sohn zurück zu rufen, um ihm seinen väterlichen Segen zu ertheilen. Fürst Stourdza, stets zur Milde und Versöhnung geneigt, soll über diesen Entschluß des Vaters sehr erfreut gewesen sein. Die Versöhnung fand demzufolge statt. — Großes Aufsehen erregte die Entlassung des Vistiar (Finanz-Intendanten) Nikolaus Kanto, welchen die

Opposition ebenfalls so anschuldete. Man augurirt aus diesem noch weitere Veränderungen.

Amerika.

Der National Intelligencer giebt eine Uebersicht über die Zunahme der weißen und farbigen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1790 bis 1830. Es geht daraus hervor, daß im Jahre 1790 die Vereinigten Staaten 756,853 freie Farbige und Sclaven zählten. Im Jahre 1830 ergab die Zählung in den Staaten und Gebieten der Union 319,576 freie Farbige und 2,009,050 Sclaven, zusammen also 2,328,626 Seelen, was eine Vermehrung von 306 pCt. in 40 Jahren giebt. Im Jahre 1790 betrug die weiße Bevölkerung der Vereinigten Staaten 3,172,473 Seelen, im Jahre 1830 war diese Zahl auf 10,530,044 Seelen, also in 40 Jahren um 331 pCt. gestiegen.

Miszellen.

Breslau, 16. März. Gestern Abend nach 8 Uhr wurde von der Taschen-Bastion in die Gegend von Ohlau und Wansen hin, eine große Röthe am Himmel gesehen, welche ein großes Feuer vermuthen ließ. Heute verbreitet sich zwar die noch unzuverläßige Nachricht, daß das Dorf Marienau bei Wansen von diesem Unglück getroffen worden sei. Bestimmtere Nachrichten sind uns noch nicht zugegangen.

* * Allen Musikfreunden können wir die so eben eingegangene angenehme Nachricht mittheilen, daß die vier Brüder Müller aus Braunschweig im Monat Mai zu einem Quartett-Cyclus hier eintreffen werden. — Herr C. Cranz, der die Subscription zu den Quartetten leitet, wird das Nähere darüber in den hiesigen Blättern bekannt machen.

London. In der Sitzung der K. geographischen Gesellschaft vom 22. Februar detaillirte Sir John Franklin seinen Plan zur Erforschung der nordöstlichen Spitze des Amerikanischen Continents auf dem Wager River und der Hudsons Bay. Nach den einstimmigen Aussagen der Eskimaux, sagte er, nähert sich Regent's Inlet der Hudsons-Bay bedeutend, und der dazwischen liegende Raum bis zu Wager Inlet, beträgt vermuthlich keine 40 Engl. Meilen. Wenn daher zwei Schiffe im Juni von England absegeln, so könnten sie Ende August diesen Punkt erreichen, und wenn sie mit kleinen Booten und Mundvorräthen hinlänglich versehen wären, so könnten sie den Isthmus noch durchkreuzen. An der Küste von Regent's Inlet angekommen, könnten sie entweder, je nach der Jahreszeit, gleich die Küstenfahrten beginnen, oder bis zur günstigen Jahreszeit dort überwintern. Es müßten 2 Boot-Expeditionen organisirt werden, eine längs der östlichen Küste des Inlet nach der Fury- und Hecla-Straße, und eine längs der südlichen nach Back's River zu. Nach diesem Plane würde wenigstens die südöstliche Spitze von Regent's Inlet festgestellt werden können. Weist sich Boothia wirklich als eine Insel aus und existirt eine Durchfahrt nach Westen, so kann die Küste bis nach Point Turnagnin verfolgt werden; im entgegengesetzten Falle würde eine Portage (Tragen der Boote rc. über Land) quer über den, Boothia mit dem Continent verbindenden Isthmus nöthig sein. — Sir John Barrow entwickelte hierauf seine Gründe für die von ihm aufgestellte Annahme, daß eine Nordwestdurchfahrt nicht bloß existire, sondern auch mit Benutzung der bisher gemachten Erfahrungen praktikabel sei, und Cap. Beaufort bemerkte, es würde eine unerträgliche Schande sein, wenn nach allem was schon hierfür gethan, die Nordwest-England-Durchfahrt durch eine fremde Flagge aufgefunden werden sollte. Es sei mehr eine nationale, als eine geographische Angelegenheit.

Der Bote von Tyrol meldet folgende Unglücksfälle durch Elementarereignisse: „Die zwei Bauernmädchen Magdalena und Elisabeth Burgmann von Vierschberg im Pusterthale faßten am 3. Februar um 9 Uhr Nachts den unglücklichen Gedanken, bei ihrem Hause durch den häufig gefallenen Schnee einen Weg zu bahnen, und begaben sich zu diesem Zwecke, ohne mit Instrumenten versehen gewesen zu sein, außer ihre Wohnung. Kaum waren sie 40 bis 50 Schritte weit gekommen brach eine Schneelavine los, riß beide Mädchen mit, und rollte mit ihnen eine Strecke weit hinunter. Elisabeth Burgmann, welche glücklicher Weise noch auf der Oberfläche des Schnees liegen geblieben war, begann nun ihrer Schwester öfters zuzurufen, ohne von derselben eine Antwort zu erhalten. Durch den Gedanken geängstigt, ihre Schwester möchte von der Lavine begraben worden sein, schrie sie nun laut um Beistand, und dieser wurde ihr auch von den zwei Nachbarbauernsöhnen Hütl geleistet; allein es war zu spät. — Um 11 Uhr, nach einem eine Viertelstunde langen fortgesetzten Graben fanden sie im dichten Schnee, ganz am Boden, den Körper des achtzehnjährigen Mädchens — Magdalena — erstarrt, und ohne Lebenszeichen. — Die Menge des in den vorigen Wochen und früher ununterbrochen in Fleimserthale gefallenen Schnees hemmte schon seit mehren Tagen die Verbindung nicht nur zwischen diesem Thale und dem angrenzenden Bezirke, sondern auch zwischen einem Dorfe und dem andern. Am 18. Februar um 2 Uhr Nachmittags rollte eine Schneelavine von dem hohen und steilen Berge Nesmeda ganz unerwartet auf das Dorf Someda (Fraction der Gemeinden Möna) hinab, und zerstörte das 2 Stock hohe bei 200 Schritte vom benannten Dorfe gegen den Berg gelegene Haus des Giachino Demarto und des Giovanni Chenett, in welchem sich acht Personen befanden. Die herbeigeeilten Dorfsleute bahnten sich zum Hause einen Weg, und retteten sechs Personen, die noch das Leben hatten. Noch an demselben Abend gelang es ihnen, die ungefähr zwei Jahr alte Magdalena Chenett, die in einer Stube des zweiten Stockes in der Wiege lag, aus dem Schnee und den Steinen der eingefallen Mauer auszugraben, aber sie war schon todt. — Nach unermüdetem Graben und Weitersuchen fanden sie erst am darauf folgenden Tage um 2 Uhr Nachmittags in einer Stube des ersten Stockes die Kathrina Demarto, Ehegattin des Giachino Demarto. Ihr Leichnam lag unter einem enormen — bei 120 Zentner schweren — Stein aus der zusammengestürzten Hauptmauer. Vor diesem Elementarereignisse befanden sich auf dem Dache des Hauses zwei Menschen, welche damit beschäftigt waren, den drückenden Schnee von demselben hinab zu werfen. Die Lavine riß das Dach vom Hause los, und schleppte es mit den zwei darauf befindlichen Männern bei 14 Klaftern abwärts, ohne daß dieselben auch nur die geringste Beschädigung davontrugen."

Breslau, 16. März. Als am 6ten d. des Nachmittags mehre Knaben, worunter sich auch der 10 Jahr alte Gräupnersohn Heinrich Schwalm befand, in der Nähe des Dorotheen-Steiges Ball spielten, fiel des Genannten Ball in die hoch angeschwollene Ohle. Der Knabe eilte auf ein nahes Floß, griff nach dem anschwimmenden Ball, stürzte aber dabei in das Wasser und wurde vom Strome durch die Schloßbrücke, durch den Rechen an der Siebenrademühlen-Brücke, dann von dem Wirbel vor der Schleuße ganz auf den Grund gedreht, und unter dem Schleußenflügel hindurch bis unter die Brücke der Reuschen-Straße geführt, woselbst es dem Tagearbeiter Haase und Schuhmacher Mendel Tarlow gelang, den immer wieder in die Höhe kommenden Knaben von einem Floße aus zu erlangen, und, obgleich ganz leblos, aus dem Wasser zu bringen. Sie trugen ihn unter polizeilicher Begleitung in die nahe Wohnung eines Barbiers, wo aber statt menschenfreundlicher Aufnahme nur lieblose Verweigerung gefunden wurde. In erfreulichem Gegensatz zu dieser Hartherzigkeit bot der in demselben Hause wohnende Tagearbeiter Pohl freiwillig seine Stube an, um in derselben an dem leblosen Körper Wiederbelebungsversuche machen zu können. Ein hinzugekommener Cantidat der Medizin, Namens Ucko, zog seinen eigenen Rock aus, hüllte den Körper des Knaben, für welchen selbst ein Tuch zum Abtrocknen verweigert worden war, hinein, und trugen ihn in die Pohlsche Stube. Dort verschrieb er ein passendes Medikament und sorgte unter Beistand der hinzugeholten Barbiergehülfen Voß und Heinrich Rienicker für Anwendung der gewöhnlichen Mittel. Inmittelst kam auch der hinzugeholte Doctor Goldschmidt herbei, welcher alles von dem ꝛc. Ucko Verordnete genehmigte und die Wiederbelebungsversuche fortsetzen half. Nach zweistündiger Fortsetzung derselben zeigten sich wieder Spuren des Lebens, und Abends um 9 Uhr konnte der Knabe seinen Eltern wieder übergeben werden.

Am 9ten des Nachmittags befand sich der 7½ Jahr alte Carl Schreiber ohne Aufsicht auf dem Ohle-Floß am Graben, glitt ab, stürzte in den Strom und wurde von demselben fortgerissen, jedoch durch den Landwehr-Lieutenant v. Stümer und den Gräupner May, welche beide auf das nächste Floß eilten, wieder ergriffen und lebend aus dem Wasser gebracht.

Am 11ten fiel der Tagearbeiter Walter beim Beschneiden der Bäume auf der Friedrich-Wilhelm-Straße 4 Ellen hoch herab und brach das rechte Bein.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 35 weibliche, überhaupt 72 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 6, an Krämpfen 11, an Brust- und Lungenleiden 11, an Schlag- und Stickfluß 4, an Wassersucht 8, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1822 Scheffel Weizen, 3330 Scheffel Roggen, 896 Scheffel Gerste, 2969 Scheffel Hafer.

Auf dem am 9ten und 10ten d. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren aufgetrieben: 2925 Stück Pferde, worunter 320 Stück Hengste. An inländischem Schlachtvieh 130 Stück Ochsen und 100 Kühe, so wie auch 700 Stück Schweine. Die Pferde, von welchen vorzüglich junge aus den Landgestüten stammende Pferde gesucht wurden, hielten sich zu hohen Preisen und zwar bis 170 Thlr.; die Ochsen wurden mit 20 bis 65 Thlr.; die Kühe mit 14 bis 35 Thlr., und das Paar Schweine mit 15 bis 18½ Thlr. bezahlt.

Das nach dem Eisgange eingetretene gute Fahrwasser der Oder wird für die Schifffahrt sehr benutzt. Im Laufe dieser Woche langten allein von oberhalb der Oder hier an: 113 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 18 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Mehl, 74 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Nutzholz, 1 Schiff mit Reisig und 66 Gänge Bauholz, und fast alle im Unterwasser gelegene Schiffe sind abgegangen.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 1 Zoll.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 4 Kaufleute, 4 Hausacquirenten, 1 Bäcker, 5 Schuhmacher, 1 Schlosser, 1 Schmidt, 2 Handelsleute, 1 Federhändler, 2 Sattler, 2 Kramhändler, 1 Ciseleur, 3 Tischler, 1 Bildhauer, 1 Fleischer, 1 Schneider, 1 Stellmacher. Von diesen sind 28 aus den Preußischen Provinzen, 1 aus Polen, 1 aus Hessen-Darmstadt und 1 aus Sachsen.

---

* * Das Frankfurter Wochenblatt (redigirt vom Dr. Spiker) enthält in Nr. 10 vom 5. c. Notizen aus den Berichten über den

Stadthaushalt von Breslau und von Frankfurth a. O.

Die Zusammenstellung enthält vielfach Interessantes, und da sie zumeist auf unsere Stadt wie auf die höchst verdienstvolle literarische Arbeit eines unsrer Mitbürger Bezug nimmt, so theilen wir nachstehend Einiges daraus mit. In der Einleitung heißt es: „Auf die Vorzüge oder die Mängel der Verwaltung seiner Stadt, wird der Bürger vorzüglich aufmerksam gemacht, durch Berichte über das Verwaltungs-Wesen anderer Städte. Seit kurzem sind mehre solcher Berichte bei dem hiesigen Magistrate eingegangen und auch den Stadtverordneten mitgetheilt, bis jetzt aber noch nicht mit der Aufmerksamkeit aufgenommen worden, welche der Gegenstand verdient. Da nun auch von Seiten unseres (des Frankfurter) Magistrats unter dem 25. Juli v. J., wenn auch kein vollständiger Verwaltungsbericht, doch eine Darstellung mehrer wichtigen Zweige seiner Administration publizirt ist, so wird diese bei Vergleichen mit den Berichten über die Verwaltung anderer Städte zum Grunde gelegt werden können. Hierzu bietet eine historisch-kritische Untersuchung des Stadthaushalts von Breslau von Friedrich Lewald günstige Gelegenheit. Die Schrift enthält sehr schätzbare Nachrichten und ist freimüthig, in einem musterhaften Bürgersinne und doch mit der Rücksicht abgefaßt, welche Menschen und Verhältnisse erheischen, um über Handlungen oder Unterlassungen, über Erscheinungen und Ereignisse unbefangen und im Geiste der Gerechtigkeit zu urtheilen.“ Frankfurts Kämmerei-Intraden sind (ohne die direkten Kommunal-Steuern) fast eben so groß als die gleichartigen zu Breslau. An Kommunal-Steuer wurden von Frankfurts Einwohnern (23,000) nur 23,421 Thlr. aufgebracht, dagegen brachte der Zuschuß aus der Schlacht- und Mahlsteuer 15800 Thlr., auf den Kopf 25 sgr., in Breslau nur 12 sgr., wozu in Frankfurth wohl

die Meßfremden Einiges beitragen müssen. — Mit den Armen sieht es dort auch mißlich genug aus, die direkte Armen-Unterstützung kostet jährlich 22000 Thlr., wozu die Kämmerei 12000 Thlr. die Bürgerschaft aber nur 3500 Thlr. Armengeld beisteuert. Indessen werden 1500 Thlr. aus dem Ertrage der Arbeiten im Armenhause gewonnen, ein höchst achtbares Resultat, welchem nachzustreben man an vielen Orten nicht unterlassen sollte. Indem der Beurtheiler den ganzen Inhalt der in der Lewaldschen Schrift enthaltenen Bedenken gegen die jetzige Behandlung der Arbeitsscheuen und Verbrecher mittheilt, fährt er fort: „Wahrlich diese Worte sind zur rechten Zeit gesprochen und auch von uns wohl zu beherzigen. Denn auch bei uns nehmen Diebe und lüderliches Gesindel überhand. Wir kennen die meisten dieser gefährlichen Menschen, wir nennen sie bei Namen, sie stehen im schwarzen Buche der Polizei, wir bezeichnen sie alsobald als Thäter, wenn sie sich an unserm Eigenthum vergriffen haben. Aber statt daß sie vor uns fliehen, sich vor uns verbergen sollten, gehen sie frech, gleichsam unter dem Schutze derselben Gesetze, die sie eben mit Füßen traten, an uns vorüber. Wir halten höchstens zu spät die Taschen vor ihnen zu, mit ungerechten Verwünschungen einer Polizei, welche entweder keine Kenntniß vom Verbrechen erhielt, oder doch bei der Untersuchung so wenige oder laue Unstützung findet, daß ihre fruchtlosen Bemühungen mehr dazu dienen, ihre Wachsamkeit und Macht in Zweifel zu stellen, als fruchtbar zu machen. Vor unsern Augen treiben die Kinder dieses Gesindels ihre ersten Versuche in dem Gewerbe der Eltern u. s. w. u. s. w. Laßt uns im Bunde mit Polizei und Richter den gefährlichsten Feind unserer schönen gesegneten Stadt ins Auge fassen und darin behalten, in einer Weise, daß er entweder — und zwar aus bloßer Angst — sich zur Arbeit und Ordnung bequemen, oder vor unserm Ernste das Weite suchen muß, wenn er nicht, verdienter Maßen, zu Grunde gehen will. Es wäre schon Etwas, wenn dieses Gesindel, sobald es unter polizeilicher Aufsicht steht, in jedem rechtlichen Bürger um sich, neben sich, über oder unter sich wohnend, in seinem Wirthe, Miethsmanne oder Nachbar, einen eingeschwornen Genossen oder Adjunkten der Polizei zu fürchten hätte, welcher seine Schritte und Tritte kontrollirt, jederzeit wider dasselbe einzuschreiten berechtiget und unter Umständen verpflichtet ist, und dabei überall hülfreichste Hände fände u. finden müßte."

Der Halleysche Comet.

Nachdem der Comet, bei seiner kleinen Wiederannäherung zur Erde zuletzt noch in den beiden Nächten vom 21sten zum 22sten und vom 22sten zum 23sten Februar ganz tief im südlichen Sternbilde des Centaurs mühsam hier beobachtet war, konnte er, wegen Mondschein und höchst ungünstiger Witterung, erst wieder am 13ten d. M. in der Wasserschlange südlich vom Becher, durch Wolkenspalten, aber immer nur auf Augenblicke, wahrgenommen werden.

Gestern, Dienstag den 15ten, Abend, verjagte der Sturm gegen 11 Uhr einmal auf so lange niedrig in SSO. die Wolken, daß eine Orts-Vergleichung des Cometen mit einem benachbarten Sterne 7ter Größe, wenigstens bis nahe, zu Stande gebracht werden konnte. Noch ein Mal blickte er gegen 12½ Uhr zwischen Sturmwolken hervor. Dem Meridian nahe zeigte er sich da noch viel deutlicher mit einem schwachen Lichtpunkte in der Mitte, und sehr merklich während der 1½ Stunden fortgerückt. Unmittelbar darauf umhüllte sich der Himmel gänzlich.

Die scheinbare Fortbewegung des Cometen ist jetzt wieder sehr rasch, ¾ Grad in der geraden Aufsteigung rückgängig, und beinahe ½ Grad in der Declination nordwärts innerhalb 24 Stunden, weil die Erde gerade zwischen Sonne und Comet hindurch geht, von letzterem nur in einer Entfernung von 26 Mill. Meilen. Die vom Cometen 46 Mill. Meilen entfernte Sonne beleuchtet ihn indeß bereits so schwach, daß seine Lichtstärke schon bedeutend geringer ist, als am 22. August v. J. Am 19ten d. M. wird er mit lichtstarken Fernröhren, wenn die Witterung sonst günstig ist, gegen Mitternacht durch den Umstand leicht aufgefunden werden können, daß er gerade, und nur wenig über 2 Grad, südlich vom α im Raben seinen Stand haben wird.

Breslau, den 16. März 1836. v. B.

Literarisches Amüsement.

im Hôtel de Silesie, am 9ten März.

(Verspätet.)

„Du hast mir eine kostbare Stunde gestohlen, sie werde Dir an Deinem Leben abgezogen."

Altes Trauerspiel.

Ein Herr Frank hatte am genannten Tage im Hôtel de Silesie ein „literarisches Amüsement" versprochen, in welchem er sich über die gesammte europäische Poesie auslassen wollte. Ref., sehr neugierig auf diese „Ausgelassenheit", begab sich demnach, nachdem die siebente Stunde verhallt war, in den eleganten Hörsaal des genannten Hôtels, wo sich ein gewähltes Publikum, aus 34 Personen bestehend, zusammengefunden hatte, um über die Gesammtmasse europäischer Poeten, schließen sollte, aburtheilen zu hören. Herr Frank trat ein, verbeugte sich, ging hinter den mit zwei Lichtern besetzten Tisch, und begann, was er nie hätte beginnen sollen. Er sagte vorher, daß eine Würdigung der Europäischen Dichter, die kaum in zwei Jahren abgehandelt werden könne, in dem Zeitraume von zwei Stunden oberflächlich ausfallen müsse, und er hat redlich Wort gehalten; dann sprach er von einigem Wohlwollen, das er auf den Gesichtern des Publikums lese, und die Abhaspelung nahm ihren Anfang. Das Amüsement bestand darin, daß er von jedem Dichter das Geburtsjahr, das Todesjahr und seine Schriften angab, verbrämt mit einigen nichts sagenden, schon oft gehörten Floskeln. So passirten die Griechen, die Römer, die Italiener, die Franzosen, die Spanier und die Portugiesen in dem Zeitraume einer Stunde vor unsern Ohren vorbei, und das Publikum war still — sehr still — ungeheuer still. — Einiger Fehler nicht zu gedenken, befremdete uns an dem Sprecher besonders die falsche Aussprache des Französischen, und die Weglassung der neuesten dramatischen Arbeit Viktor Hugo's, nämlich des Angelo, Tyran de Padoue. — Als Herr Frank bis zu dem Schiffbruche des Portugiesen Camoens gekommen war, hatte er den glücklichen Gedanken, eine Pause zu machen, so daß ein Theil des Publikums Gelegenheit erhielt, sich aus dem Schiffbruche mit dem Leben retten zu können, um das feste Land, nämlich die Straße, wieder zu erreichen. Der zurück bleibende Theil zeigte eine heitere Miene, ob über die Pause, oder über die Vorlesung, wollen wir unentschieden lassen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 65 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 17 März 1836.

(Fortsetzung.)
örtert lassen, besonders erbarmten uns die anwesenden Damen, welche mit Heroismus aushielten, ohne in bunter Reihe zu sitzen, und ohne einen Klagelaut von sich zu geben.

Es thut uns leid, so hart über Herrn Frank absprechen zu müssen, aber der Wahrheit muß die Ehre bleiben. Es ist ein Muth, der an Anmaßung grenzt, vor ein gebildetes Publikum einer großen Stadt hinzutreten, und dasselbe in einer fehlerhaften Aussprache des Deutschen mit einem Auszuge der Literaturgeschichte zu langweilen; es wäre besser gewesen, er hätte uns eine solche nach irgend einem Handbuche in einer correcten Mundart vorgelesen, dann hätte er uns die Mühe erspart, über seine Verdienste zu urtheilen. Guilelmo.

Homonyme.

Bin schwerer ich hinten als vorn:
So sprech' ich eintönig und tief;
Schon Manchen zum Tode ich rief.
Bin leichter ich hinten als vorn:
So Manchen mein Ton, hoch und tief,
Melodisch zur Fröhlichkeit rief. F. R.

Auflösung des Palindroms in der gestr. Ztg.:
Lager Regal.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Donnerstag d. 17. März: 1) Die Prise Tabak. Schwank in 1 Akt v. Adalbert vom Thale. 2) Der Ball zu Ellerbrunn. Lustsp. in 3 Aufz. v. Carl Blum.

Concert-Anzeige.

In dem mir von dem Herrn Direktor A. Guerra für den 18ten d. Mts., nach beendigten Reitkünsten, bewilligten Benefiz auf der im Circus erbauten Bühne, wird eine große musikalische Akademie, von 40 Künstlern ausgeführt, stattfinden. Vorkommende Stücke sind:
1) Ouverture aus der Oper: „Der Zweikampf."
2) „Neue Wiener Walzer," componirt vom Concertgeber.
3) „Das musikalische Revier," ein großes Potpourri mit einem Violin-Solo.

Ein hochzuverehrendes Publikum beehre ich mich hierzu ganz ergebenst einzuladen. Breslau, den 16. März 1836.

Anton Schnötzinger
aus Wien,
Musikdirektor bei Herrn A. Guerra.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Joseph Salomon aus Gr. Glogau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. März 1836.
Samuel Selig Goldstücker und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Goldstücker.
Joseph Salomon.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna geborne Meitl, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Anverwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. März 1836.
C. F. Kallmeyer auf Schmolz.

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir das am 12. d. M. erfolgte Ableben unseres Bruders und Schwagers, des Bibliothekar Heinrich Bartelmus zu Pleß hierdurch an, und bitten um stilles Beileid.
Pleß, den 13. März 1836.
Pastor C. Bartelmus nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb nach mehrwöchentlichen Leiden auch unser zweites Söhnchen Julius, 11 Monat 23 Tage alt, an der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht. Zur stillen Theilnahme zeigen dies ergebenst an:
Breslau, den 16. März 1836.
der Kriminalrichter u. O.-L.-G.-Assessor Jüttner und Frau.

In den mit dem Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar verbundenen Uebungsschulen wird die dießjährige öffentliche Prüfung den 21. d. M., mithin künftigen Montag, und zwar Vormittags von 8 — 12 Uhr in der Armenschule, des Nachmittags von 2 — 6 Uhr in der Seminarschule, vorgenommen werden. Die Eltern der Kinder, deßgleichen Freunde des Seminars und des Schulwesens überhaupt, werden von Seiten der unterzeichneten Anstalt dazu ergebenst eingeladen.
Breslau, den 15. März 1836.
Königl. ev. Schullehrer-Seminar.

An unserm neuen
Literarisch-belletristischen Journal-Zirkel,
können mit Anfang des nächsten Quartals — vom 1sten April d. J. an — noch Interessenten Theil nehmen. Es ist darin für die vorzüglichste Auswahl gesorgt. Die vierteljährige Pränumeration beträgt 22½ Sgr. Die Wechselung geschieht wöchentlich drei mal. Der Plan über das Ganze wird gratis ausgegeben.
Richter'sche Buchhandlung in Breslau,
(Weidenstraße Stadt Paris.

So eben ist erschienen, und in der Kunsthandlung von **Carl Cranz**, (Ohlauerstrasse) zu haben:

Die Portraits der in Fieschis Prozess Angeklagten

Fieschi. — Morey. — Pepin. — Boireau. — Becher.

Lithographirt auf 1 Blatt $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Sehr wohlfeile ökonom. und Gartenbücher.
Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Preuß. Landrecht,

1832. 5 Bd. u. Register auf Schreibp. Hlbfrzbd. L. $10\frac{1}{2}$ Thlr. f. 7 Thlr. Lavrenze, d. neuste engl. Hufschmidt, 1817. L. 1 Thlr. f. 15 Sgr. Meisners immerwährender, für jedes Jahr gültiger landwirthschaftl. Garten- und Forstkalender, 1830. L. $1\frac{2}{3}$ Thlr. f. 20 Sgr. Keller, Anleitg. z. Wiesen- u. Futterbau. 1821. L. $1\frac{5}{6}$ Thlr. f. 15 Sgr. Combles, der wohlbestellte Küchengarten, ein Handbuch f. Gartenbesitzer, 1824. L. 1 Thlr. f. 15 Sgr. Schmidt, vollständiger Obst-Blumen-Gartenunterricht, 9te Aufl. 1823. f. 20 Sgr. Der verständige Gärtner auf vieljährige Erfahrung. 1823. L. 1 Thlr. f. 15 Sgr. Poscharski. Anleitg. z. Orangerie in Gefäßen zu ziehen f. 8 Sgr. Sickler, d. vollkommne Orangeriegärtner mit Kupf. L. $2\frac{1}{2}$ Thlr. f. 1 Thlr. Röver, Pastor, die Hausfreundin auf d. Lande, oder ökonom. Encyklopädie, 3 Bd. 1823 L. $5\frac{1}{2}$ Thlr. ganz neu f. 2 Thlr. Sömmering, Anleitg. bis ins späte Alter ein gutes Auge zu erhalten f. 8 Sgr.

Ein Amputationszeug

im Sectionsbesteck, und verschiedene andere chirurgische Instrumente, sehr gut gehalten und fast neu, sind billig zu haben in der Antiquar-Buchhandluug, Junkern-Straße Nr. 36.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr, und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und zwei Doppelflinten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

☞ Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmann's Herrn S. Prager jun.,

empfehlen ihr wohlassortirtes

Möbel- u. Spiegel-Magazin

zur gütigen Beachtung.

Macassar-Pomade,

den Haarwuchs äußerst stärkend und das Grauwerden derselben zu verhüten, China-Pomade, das Ausfallen der Haare zu vermeiden, so wie Pomade aus reinem Rindermark in den feinsten Blumengerüchen, stets frisch bei

Bötticher und Metzenthin,

Parf.-Fabr., Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Französischer Senf (Moutarde) in Krausen,
Düsseldorfer Senf in Flaschen zu $12\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Cremser Senf in Flaschen zu 6 und $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
offerirt: C. F. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Zum Waschen, Bleichen und Façonniren aller Arten Stroh- und Bast-Hüte empfiehlt sich:

L. Duckart,
Ring Nr. 40. im schwarzen Kreutz. 1 Stiege.

Wir können nunmehr wieder mit ächten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen aufwarten.

F. Arndt & Comp.
Büttnersrasse Nr. 1.

Thorner Pfefferkuchen.

F. W. Bähr aus Thorn

empfiehlt sich einem hohem Adel und geehrten Publikum auch zu diesem bevorstehenden Markte mit den schon bekannten ächten Thorner Pfefferkuchen, so wie schönen Nürnberger Lebkuchen, das Dutzend 20 sgr., Katerschienchen, das Dutzend 4 sgr., Zuckernüsse, das Schock 10 sgr., auch Citronat- und Mandelkuchen zu verschiedenen Preisen. Die Stand ist wie gewöhnlich der Naschmarkt-Apotheke gegenüber, und ist mit einem schwarzen Schilde versehen, darauf sich mein Name und das Thorner Stadtwappen befindet.

Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr
mit dauerhafter ganz neuer Emaille
verkaufen zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Ausverkauf von Bändern

in der
Damen-Putzhandlung von Marie Günther,
Elisabethstraße Nr. 15 eine Stiege.

Ceder-Holz habe erhalten.

L. S. Cohn jun.,
Blücherplatz Nro. 19.

Strohhüte

modernster Façon, empfiehlt, wie auch das Waschen, Aendern und Wenden von getragenen Bast- und Strohhüten zur geneigten Beachtung: Elise Stiller, Riemerzeile Nr. 20, eine Treppe.

Es werden Strohhüte gewaschen, gebleicht; da ich jetzt eine neue Maschine besitze, wo ich solches schneller machen kann, so ist der Preis 5 sgr., auch Bast-Hüte werden sehr schön gewaschen und gebleicht: Albrechtsstraße Nr. 9.
Kraatz, Strohhutfabrikant, aus Berlin.

Bamberger Pflaumen, vorzüglich schön, den Stein à 36 Sgr., empfiehlt Carl Wysianowski, Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Aecht englisches Bleiweis (Oxyd) versteuert und unversteuert; desgleichen feine Silberglätte; feiner heller Magdeburger Leim; Tarnowitzer Blei in Molden, sind einzeln und in Parthien zu haben.
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam in Eva,
C. J. Woltersdorf.

Hausverkaufs-Anzeige.

Ein in einer mittleren Stadt belegenes, festes und feuersicheres, sich wegen seiner guten Lage und innerem Locale zur Anlegung einer Seifensiederei besonders eignendes Haus ist — wegen Wohnungsveränderung des Eigenthümers — baldigst zu verkaufen.

Respektive zahlungsfähige Kauflustige wollen sich daher gefälligst an die bekannte Zeitungs-Expedition wenden, und dann ihre Entschlüsse dem Eigenthümer des qu. Hauses in frankirten Briefen eröffnen.

Mühlen - Verkauf.

Ich beabsichtige meine hieselbst belegene, dreigängige oberschlechtige, im besten Bauzustande befindliche sogenannte Lohmühle mit Garten und Wiese, außerdem aber ein Ackerstück von 13 Sack Aussaat, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind täglich bei mir auch auf frankirte Briefe zu erfahren.

Frankenstein, den 14. März 1836.
Gottlieb Strempel, Müllermeister.

Mutterschaafe,

reichwollig, fein und ganz gesund, werden für einen billigen Preis verkauft, bei dem Domin. Pohln. Würbitz bei Constadt.

Saamenhafer

ist ebendaselbst in vorzüglicher Qualität zu haben.

Beim Zier-Gärtner Rosner zu Magnitz, Bresl. Kr., sind sehr schöne Pfirsich-, Aprikosen- und Feigen-Bäume, Wein-Senker diverse Sorten, so wie gefüllte Georginen, mit Angabe der Farbe und im Rummel, zu haben.

Mein im guten Zustand befindliches Vorwerk ist im Ganzen oder auch im Einzeln zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß ich den Preis unter den wirklichen Werth stelle. Kaufliebhaber können sich zu jeder Zeit bei mir melden.

Frankenstein, den 13. März 1836.
Ferdinand Vogel.

Zu verkaufen,
zwei große Kähne mit Zubehör; eins trägt 6 und das andere 4 Klaftern Holz. Nähere Auskunft beim Riemermeister Springer, Albrechtsstraße Nr. 43.

Zweihundert Schock Erlenpflanzen sind bei dem Dom. Reesewitz (Kreis Oels) zu verkaufen.

Einige dreißig Scheffel Gersten-Grütze, sind gegen gute Gerste, (einen für zwei Scheffel,) zu vertauschen, oder der Scheffel zu 1 Rthlr. 15 Sgr. beim Bäckermeister Wiemann in Hundsfeld zu verkaufen. Indem ich dieses den wohllöblichen Dominien, so wie andern Gutsbesitzern, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst anzeige, bitte ich um recht baldige Abnahme. Breslau den 15. März 1836.
Kohlsdorf, Müllermeister.

Anerbieten zu einem Kommissionslager.

Zu Neustadt in Oberschlesien, ½ Meile von der Oesterreichschen Grenze, wünscht Jemand ein Kommissions-Waarenlager gegen erforderliche Sicherheitsleistung zu übernehmen. Diejenigen, welche von dieser Offerte Gebrauch machen wollen, werden ergebenst ersucht die diesfälligen Bedingungen, dem hiesigen Königlichen Postamte mit den Buchstaben A. K. M. zu Neustadt O. S. bezeichnet, portofrei einzusenden, worauf die nöthige Antwort erfolgen wird.

Landwirtschaftliches.

Auf einer großen Herrschaft, wo Acker-, Wiesen- und Teichwirthschaft, Brau- und Brennerei betrieben wird, können junge Leute vom 1sten April ab die Oekonomie erlernen. Näheres theilt mit: C. W. Berger zu Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 43.

* Geburtstags- und andere Gedichte *
werden von einem Candidaten gut gefertigt: Elisabethstraße Nr. 9. zwei Treppen hoch.

Ein unverheiratheter junger Beamter sucht eine möblirte Wohnung von 2 Piecen, oder Stube und Kabinet mit Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst die Wohllöbliche Expedition dieser Zeitung.

5000 Thlr. können sogleich pupillarisch sicher zur ersten und alleinigen Hypotheke untergebracht werden. Nähere Anweisung ertheilt die Putzhandlung der Fräulein Burghart, Nikolai-Straße Nr. 2.

Eine gefundene Uhr
liegt für den sich legitimirenden Eigenthümer zur Empfangnahme bei dem Uhrmacher Emanuel Sonneck, Schweidnitzer-Straße Nr. 22.

Zum Fleisch-Ausschieben
Donnerstag, den 17. März, im Kaffee-Hause zu Rosenthal ladet ganz ergebenst ein: C. Sauer.

Eine meublirte Stube
ist Oderstraße Nr. 24 eine Stiege hoch, vorn heraus, zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Zwei helle, feuersichre trockne Remisen sind von Ostern an zu vermiethen bei **Friedr. Seidel,**
Breslau, Mathiasstraße Nr. 94.

Angekommene Fremde.

Den 16. März. Gold. Baum: Hr. Maj. v. Kalckreuth a. Dietzdorf. — Fr. Staatsräthin von Rehdiger aus Striese. — Deutsche Haus: Hr. Kapitain v. Kramer a. Neisse. — Herr Gutsbes. Graf v. Raczynski a. Rogalin. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Elsner a. Zieserwitz. — Hr. Gutsb. v. Rembowski a. Wygonowo. — Hr. Gutsb. v. Zakrzewski a. Gulowo. — Hr. Gutsb. v. Lubienski a. Polen. — Hr. Rentier Klose a. Friedland. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Leipziger a. Neisse. — Hr. Kfm. Wunderlich a. Zobten. — Hr. Kfm. Tatzel und Hr. Kfm. Weber a. Ziegenhals. — Rautenkranz: Hr. Wirthschafts-Direktor Knüttell a. Bialaczow in Polen. — Weiße Adler: Hr. Oekonomie-Direkt. König a. Lissa. — Hr. Referend. Schüler a. Glogau. — Fr. v. Gellhorn a. Jakobsdorf — Hr. Kfm. Bramstedt a. Stettin. — Hr. Kfm. Heyse a. Magdeburg. — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Köckritz a. Sürchen. — Hr. Kfm. Bernicke aus Berlin. — Hr. Kfm. Uhle a. Stettin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Grunow a. Stettin. — Hr. Kfm. Voß a. Minden. — Hr. Kfm. Nerger a. Nürnberg. — Hr. Kfm. Berg a. Stuttgart. Weiße Storch: Hr. Kfm. Schiff a. Posen. — Hr. Kaufmann Fränkel a. Ziegenhals. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Riemann a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Reinert u. Hr. Kaufmann Kern a. Strehlen. — Hr. Kfm. Böhm a. Bolkenhain. — Herr Gutsb. Mündner a. Langenöls. —

Privatlogis: Oderstr. No. 17: Hr. Kfm. Rösler a. Militsch. — Schweidnitzerstr. No. 44: Hr. Kfm. Lorenz a. Hirschberg. — Reuschestr. No. 65: Fr. Pastor Seeliger a. Mertschütz.

15. Mrz	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 3, 47	+ 7, 4	+ 5, 2	+ 4, 4	SW. 90°	übrzgn.
2 U. N.	2, 15	+ 10 3	+ 12, 9	+ 8, 7	SW. 90°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 5, 2 (Thermometer) Oder + 6, 3

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 16. März 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 28\frac{1}{3}$	$6\ 27\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{7}{8}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{8}$
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{2}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$61\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	104
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	107	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	11. März	—	—	—	1	8	4	—	24	—	—	23	—	—	16	—
Jauer	12. „	1	15	—	1	6	—	—	24	—	—	22	—	—	15	—
Goldberg	5. „	1	20	—	1	12	—	—	25	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	8. „	1	16	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	7. „	1	20	—	1	12	6	—	27	6	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	7. „	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 15 März 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.